

# Kleine Solaranlage, grosser Friedhof

**Wetzikon** An der durch die Coronamassnahmen erschwerten gestrigen Sitzung zeigte sich das Wetziker Parlament relativ grosszügig.

**David Kilchör**

Corona lässt das Wetziker Parlament in die Alte Turnhalle flüchten. Mit Ach und Krach passt der Tross rein, das Publikum muss sich mit dem LiveStream begnügen, die Ratssekretärin sitzt hinter der Leinwand, die Presse auf dem Balkon.

Drei Abmeldungen – Martin Altwegg (SP), Bigi Obrist (AW) und Elmar Weilenmann (BDP) passen heute – entschärfen die Situation etwas. Doch Corona sorgt nicht nur für schwierige Platz-, sondern auch Zeitverhältnisse. Die nach dem Ausfall der letzten Sitzung auf 20 Geschäfte angewachsene Traktandenliste beschert den Politikern eine Doppelsitzung.

**Doppelter Marathon**

Dem Marathon durch die Geschäfte geht einer von Fraktions-erklärungen zu den stadträtlichen Corona-Massnahmen voraus – grösstenteils mit Lob für den «mutigen» (Grüne), «angemessenen» (FDP) und «durchdachten» (SP) Notkredit. Einzig zur Streichung der Parkgebühren während des Lockdowns erhält die Exekutive Schelte – von SP und Grünen.

Danach geht's im Eiltempo durch die Begründungen einer Handvoll Vorstösse – von der Gaswerksanierung über Begegnungszonen, bis hin zu mehr Mitsprache des Parlaments bei Corona-Massnahmen. Letzteres geschieht ohne Kritik am Stadtrat. Postulant Martin Wunderli (Grüne) sagt, es habe schnell gehen müssen. Doch mit der Rückkehr des Parlamentsbetriebs sei

## «Die PVAnlage steht in Obersaxen, nicht in Wetzikon.»

**Sandra Elliscasis (FDP)**

Zur Solaranlage auf dem Haus Canetg

man es der Schweizer Demokratie und den Wetzikern schuldig, dass das Parlament ein Mitspracherecht erhalte. Der Stadtrat muss nun eine Stellungnahme ausarbeiten.

**Canetg birgt Zündstoff**

Diskussionsstoff gibt erst Traktandum Nummer neun – der stadträtliche Kreditantrag über 285'000 Franken für die Sanierung des Ferienheims Canetg in Obersaxen. Das Lagerhaus ist seit längerer Zeit ein Zankapfel. Ein Antrag der FDP, die Liegenschaft zu verkaufen, scheiterte im Parlament vor einiger Zeit.

Nun stellt sich die Frage, wie viel Geld die Stadt ins Haus schiessen soll. Zankapfel ist heu-

te eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Der Stadtrat will sie nicht über die gesamte Fläche ziehen, zumal aufgrund der mässig guten Belegung der Eigenverbrauch überschaubar ist. Die Mehrheit der Rechnungsprüfungskommission beantragt indes, die Anlage übers gesamte Dach zu verlegen und den Kredit um 45'000 Franken zu erhöhen.

Das bringt die FDP auf den Plan. Sandra Elliscasis lässt durchblicken, dass sie eigentlich ganz auf die PV-Anlage verzichten würde, sich im Sinne eines Kompromisses aber zur Variante des Stadtrats durchringe. Sie kritisiert die hohe Investition trotz geringen Verbrauchs, aber auch, dass die Anlage nicht für die Produktion von Warmwasser taue. Zudem: Sie stehe in Obersaxen, nicht in Wetzikon. In diese Kerbe schlägt auch Rico Schaffer (SVP). Das sei Wetziker Steuergeld, das man im Bündnerland investiere. Das sähe sie lieber in Wetzikon ausgegeben.

Advije Elihasani (SP) kontert, das sei genau ein Grund die Anlage möglichst gross zu bauen – denn die Vergütung für den überschüssigen Solarstrom sei in Obersaxen doppelt so hoch

wie in Wetzikon. Und Martin Wunderli fügt an: «Der Strom aus Obersaxen fliesst auch nach Wetzikon – und vielleicht sogar in den Kronensaal.»

Letztlich setzt sich der stadträtliche Antrag und damit die bürgerliche «Kompromiss»-Linie durch. Die Sanierung mit Teileinbau einer PV-Anlage kann also umgesetzt werden.

**Viele Fragen zum Friedhof**

Etwas näher zur Umsetzung rückt auch die Sanierung des Friedhofs. Die Fachkommission II – Christoph Wachter (SP) referiert für sie – beantragt grünes Licht für den Kredit. Dies trotz einiger drängender Fragen bezüglich Nachhaltigkeit, wie er ausführt. So gebe es noch keine zufriedenstellenden Antworten zu Fragen, wie der Energiebedarf «möglichst autark» gedeckt werden darf. Oder zu einer «biodiversitätsfördernden Begrünung». Doch dies sei «kein hinlänglicher Grund, dem Vorprojekt nicht zuzustimmen». Also mache man das und behalte die Nachhaltigkeit im Auge.

Bezüglich Nachhaltigkeit kommt sogar eine Forderung der SVP – mit kritischem Unterton.

## Beschlüsse des grossen Gemeinderats

- Elmar Weilenmann (BDP) liess seine Interpellation zu energetischen Sanierungen von Stockwerkeigentümergeinschaften begründen.
- Barbara Spiess (SP) begründete ihr Postulat zu Begegnungszonen.
- Martin Wunderli (Grüne) begründete seine Postulate zur Sanierung des Gaswerkareals

- und zum Miteinbezug von Parlamentariern im Corona-Massnahmenpaket.
- Advije Delihassani (SP) begründete ihre Motion für gemeinsamen Wohnraum im Morgental.
- Der Stadtrat erhielt eine Fristerstreckung zur Bearbeitung des Postulats für einen Rufbus.
- Das Parlament sprach einen

## «Der Strom aus Obersaxen fliesst auch nach Wetzikon – und vielleicht sogar in den Kronensaal»

**Martin Wunderli (Grüne)**

Zur geplanten PVAnlage auf dem Haus Canetg

Mit dem bereits erfolgten Projektwettbewerb sage man im Grunde nicht nur zum Vorprojekt ja, sondern auch schon ein bisschen zu den 5 bis 6 Millionen Franken für den Bau, sagt Bruno Bertschinger. Nun hoffe er, dass wenigstens das Holz für die Ge-

bäude aus der Region besorgt werde – davon gebe es hier ja genügend.

EVP-Gemeinderat Dominik Scheibler wird noch kritischer. Er finde das Projekt schlicht nicht gut – von den Gesamtkosten bis zu den Materialien. «Es ist komisch, dass das Parlament lange über 45'000 Franken für eine Solaranlage diskutieren kann, dann aber Millionenbeträge fast diskussionslos durchwinkt.»

Stefan Lenz (FDP) entgegnet, dass es momentan nur um den Projektierungskredit gehe, nicht um den Baukredit. Da müsse man bei der Sache bleiben. Zudem finde er die in diesem Medium gewählte Bezeichnung «Designer-Friedhof» despektierlich fürs Projekt. Er ruft – obwohl das natürlich ebensowenig Teil des traktandierten Geschäfts ist – die Medien zu einer «sachlicheren und faktenbasierten» Berichterstattung auf. Und das Parlament, dass es die Vorlage annimmt.

Das Parlament legt in der Abstimmung ein klares erstes Zeichen für den neuen «Designer-Friedhof» und sagt Ja zum Kredit von 480'000 Franken fürs Vorprojekt. *(Zweiter Teil folgt)*

# «Die Bestattung eines Ferkels in einer Schale ist eher seltsam»

**Bubikon** Die Renaturierung des Neuguetbachs bei Wolfhausen hat Rätselhaftes zutage gefördert: eine Keramikschale aus dem 19. Jahrhundert mit Knochenfragmenten. Archäologen vermuten die Überreste eines kleinen Baby-Schweinchens.

Das Ergebnis habe alle Erwartungen übertroffen. Dies schreibt der Bubiker Gemeinderat in einer Mitteilung. Inhalt ist die Revitalisierung des Neuguetbachs zwischen Wolfhausen und dem Egelsee, die gerade erst stattgefunden hat. Im Abschnitt Rüti- bis Widerzellstrasse sei der Bach natürlicher gestaltet und ökologisch aufgewertet worden. Gleichzeitig habe man den Gewässerraum definitiv festgelegt. Trotz der geltenden Bestimmungen des Bundesamts für Gesundheit habe die beauftragte Firma aus Bubikon die Arbeiten problemlos ausführen können.

Richtig interessant wird es jedoch am Ende der Mitteilung. Dort steht: «Während des Baus wurden historische Gegenstände entdeckt.» Die Gemeinde Bubikon und die Archäologie seien umgehend informiert worden. Die Fundstücke befänden sich seither bei der kantonalen Archäologie und Denkmalpflege zur weiteren Abklärung.

Projektleiterin Anna Kienholz sagt, bei den Funden aus Bubikon handle es sich einerseits um eine Keramikschale mit grüner Verlaufsglasur, die ins 19. Jahrhundert datiere. «Vermutlich war sie ganz erhalten und ist aufgrund der Baggerarbeiten zerbrochen.» In der Schale hätten



Opfergabe oder Mülleimer? Die Archäologen stehen vor einem Rätsel. Foto: Martin Bachmann/Kantonsarchäologie

sich Knochen befunden. Bei den Fragmenten, die direkt auf den Scherben geborgen worden seien, handle es sich um verschiedene kleine Stücke eines Schädels, Unterkiefers, Wirbels,

einer Rippe sowie wahrscheinlich des Fusses eines jungen Tiers. «Aufgrund weniger Merkmale kann ein Ferkel vermutet werden», so Kienholz. Die Knochen seien unverbrannt. Der

zweite Fund sei ein hölzernes Gefäss. «Rand und Boden sind noch erhalten und bestehen aus Buntmetallteilen.» An der Seite seien als Zierelemente ebenfalls halbmondförmige Blechteile an-

gebracht. Die Entdeckungen stellen die Experten vor ein Rätsel. «Wie und ob das Buntmetallobjekt und die Schale mit den Knochen in Beziehung stehen, ist nicht klar», so Kienholz. Bei den Baggerarbeiten seien beide aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang entfernt worden. Die Zusammensetzung der Funde mit den tierischen Knochen im Gefäss sei ungewöhnlich.

«Es wurde wohl ein ganzes, junges Tier in dieser Schale abgelegt.» Aufgrund der wenigen Überreste könne leider nicht herausgelesen werden, ob der Körper dabei intakt oder bereits zerstückelt gewesen sei. Ein Bauopfer sei auszuschliessen, da sich in der Nähe weit und breit keine

## «Dann war das sicher ein antiker Mülleimer.»

**Follower auf Instagram**

Bauten befunden hätten. «Eine Bestattung eines Ferkels in einer Schale ist aber auch eher seltsam.» Die kantonale Archäologie und Denkmalpflege hat ein Foto der Fundstücke auf ihrem

Ablehnung.

- Das Parlament besetzte sein Präsidium mit Brigitte Meier Hitz (SP) sowie das erste und zweite Vizepräsidium neu, zudem wählte es die Stimmenzähler und ein Mitglied des Büros. Weitere Traktanden wurden erst nach Redaktionsschluss diskutiert. (zo)